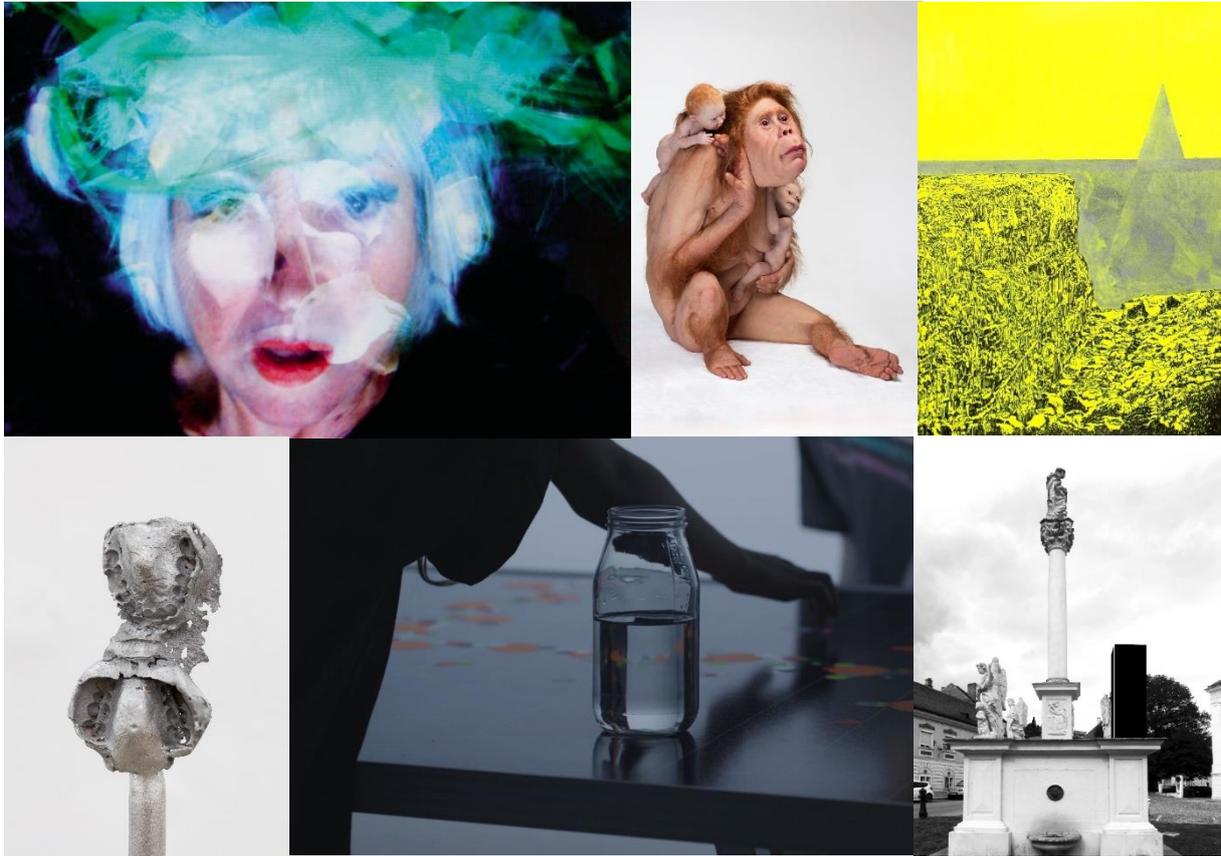


JAHRESPROGRAMM 2021



PRESSEBILDER:

<https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=kunsthallekrems2021>

NEUE AUSSTELLUNGEN:

Patricia Piccinini
Embracing the Future
27.03. – 03.10.2021

Metahaven
Chaos Theory
30.04. – 27.06.2021

Christian Helwing
(B)EAST!
17.07. – 01.11.2021

Margot Pilz
Selbstauserin
23.10.2021 – 03.14.2022

Andreas Werner
20.11.2021 – 03.04.2022

KUNSTHALLE KREMS



Kunsthalle Krems, 2019 Foto: Faruk Pinjo

Die Kunsthalle Krems ist das Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst. Sie bietet sowohl arrivierten als auch aufstrebenden jungen Positionen aus dem In- und Ausland eine Plattform, auf der innovative, medienübergreifende, gesellschaftsaktuelle und kunstspezifische Beiträge verhandelt werden.

Im Jahr 2021 präsentiert die Kunsthalle Krems insgesamt sechs neue Ausstellungen. Den Anfang macht Patricia Piccinini mit ihren cyborgartigen Kreaturen aus Mensch, Tier und Maschine. Es handelt sich um die erste große Werkschau der Künstlerin in Österreich. Im Rahmen des donaufestivals wird ein multi-vokaler Film-Essay des niederländischen Künstlerkollektivs Metahaven auf eine große LED-Leinwand projiziert. Im Sommer werden die ortsspezifischen Arbeiten Christian Helwings präsentiert. Der deutsche Künstler konzipiert eine raumbezogene Installation für die Kunsthalle Krems und die Dominikanerkirche. Im Herbst folgt eine Personale der in Österreich lebenden Künstlerin Margot Pilz. Sie arbeitet im Bereich Fotografie, Video, Performance sowie Installation und zählt seit den frühen 1980er-Jahren international zu den bedeutenden feministischen Künstlerinnen. Ab November werden die abstrakten Naturzeichnungen Werners ausgestellt.

Patricia Piccinini
Embracing the Future
27.03. – 03.10.2021

Pressekonferenz: 26.03.2021, 11.00 Uhr

Patricia Piccininis skulpturale Welt ist die der geklonten Existenzen und Cyborgs – Mutanten von Mensch, Tier und Maschine. In ihrem Tun nehmen sie empathische Züge an, strahlen Wärme, Nähe und Mitgefühl aus. Zugleich vermitteln diese Wesen kreatürliches Unbehagen aus, unheimliche Mutanten, wie aus Fantasy-Horrorfilmen entsprungen. Niedlich-putzige Expression vermengt sich mit dem Grauen. Daneben befasst sich die aus Sierra Leone stammende Künstlerin mit dem multiplen Verhältnis von Organischem und Technischem – cyborgartigen Kreaturen. Tierisch-Menschliches mutiert zu Motorrädern und Automobilen in flüssig, fließenden Formen als Zwitteramalgame mit polierter Hochglanzoberfläche.

Die Mutter aller hybriden Wesen ist im Alten Ägypten in Form der Sphinx zu finden, sowie in den mythologischen Wesen des Kentauren, Minotaurus oder Satyrs. Die Kunst der Bildhauerei und Plastik hat diese Mischwesen immer wieder aufgegriffen und behandelt – vor allem in der Antike, Renaissance, Barock und Romantik. Die Skulptur der Moderne im 20. Jahrhundert entledigte sich der Figuration zumeist zugunsten einer abstrakten bzw. konzeptuellen oder raumbezogenen Ausrichtung.

Die Ausstellung in Krems stellt einen retrospektiven Querschnitt des künstlerischen Schaffens von Patricia Piccinini dar. Die erste große Werkschau in Österreich zeigt Skulpturen, Installationen, Collagen und Videoarbeiten aus beinahe zwei Jahrzehnten künstlerischen Schaffens. Unter anderem *The Bond* (2016), eine hyperrealistische Frauenfigur, die ein hybrides Wesen umsorgend in ihren Händen hält – beide Köpfe aneinandergeschmiegt sowie *Kindred* (2018), eine Skulptur aus klammernden Babys am Körper ihrer Mutter – halb Affe, halb Mensch.

„Ich habe eine Parallelwelt kreiert, die jenseits der realen Welt existiert. Sie ist zeitgleich verstörend und dennoch vertraut. Sie existiert in Momenten, Objekten und Bildern, die sich mit der realen Welt über-schneiden; eine Welt, in der sich Kulturelles, Natürliches, Technisches und Organisches immer wieder neu formieren. Diese Wildnis ist mein Universum! Hier ist Technologie zu etwas Natürlichem geworden, das sich in einem eigenen Lebenskreis fortführt.“ (Patricia Piccinini, 2018)

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Institut für Kulturaustausch Tübingen und wurde bereits im ARKEN Museum für moderne Kunst, Kopenhagen und im Borås Kunstmuseum in Schweden gezeigt.

Kurator: Florian Steininger



Patricia Piccinini, *The Bond*, 2016
© Courtesy of the artist
Foto: Peter Hennessey



Patricia Piccinini, *Kindred*, 2018
© Courtesy of the artist
Foto: Peter Hennessey



Patricia Piccinini, *The Young Family*, 2002
© Courtesy of the artist
Foto: Graham Baring

Metahaven
Chaos Theory
in Kooperation mit donaufestival
30.04. – 27.06.2021

Exklusiv für die Kunsthalle Krems entwickelt das Künstlerkollektiv Metahaven eine multimediale Installation. Unter dem Titel *Chaos Theory* wird ein multi-vokaler Film-Essay auf einen LED-Vorhang im Oberlichtsaal projiziert. Das zentrale Thema des Films ist der fehlende sprachliche Bezug zur Realität und das Unaussprechliche des Metaphysischen. Untertitel spielen eine wichtige Rolle für die Künstler/innen. Insofern werden diese in die cinematografische Situation integriert.

Metahaven, gegründet von Vinca Kruk und Daniel van der Velden, ist ein niederländisches Künstlerkollektiv, das in Film, Design und Internetkunst zu verorten ist.

Die Installation ist eine Auftragsproduktion des donaufestivals. Sie wird in Krems zum ersten Mal gezeigt und in Kooperation von Kunsthalle Krems und donaufestival realisiert.

Kurator: Thomas Edlinger



Metahaven, Chaos Theory, 2020 (Filmstill)) © Metahaven

Christian Helwing

(B)EAST!

17.07. – 01.11.2021

Eröffnung: 16.07.2021, 19.00 Uhr

Pressekonferenz: 16.07.2021, 11.00 Uhr

Die Kunst von Christian Helwing entsteht aus sensibler und präziser Reaktion auf vorhandene Räume. Er entwickelt ortsspezifische Arbeiten, in denen er die formalen, architektonischen und historischen Parameter vor Ort berücksichtigt. Das Ziel seiner Projekte ist es, mit raumgreifenden Installationen an die Anfänge der künstlerischen Moderne, insbesondere auch an die der architektonischen Moderne anzudocken.

Für die Dominikanerkirche Krems konzipiert Helwing eine Installation mit weißen und schwarzen Vorhängen sowie Teppichen, die den Kirchenraum zu einem Teil des Kunstwerkes werden lässt. Sein Interesse gilt den Raumachsen, die aus der Verbindung von Kirchenbau und Kloster entstanden, und der daraus resultierenden veränderten Ausrichtung des Kirchenschiffs – nicht nach Osten hin. Für die Besucher/innen entsteht so ein verändertes puristisches Raumgebilde, das sie im Gehen erfahren können.

In den Oberlichtsaal der Kunsthalle Krems stellt Helwing eine Skulptur des Erzengel Michael von Andreas Krimmer aus dem Jahr 1688. Die Figur stand ursprünglich bei der Mariensäule vor der Dominikanerkirche. Heute findet sich dort eine Replik, das Original ist im museumkrems, im ehemaligen Dominikaner-kloster. Durch die Transferierung des Originals in die Kunsthalle schafft Helwing eine Verbindung der beiden Ausstellungsorte. Die dynamische Darstellung des Erzengels bettet der Künstler in ein schwarz/weißes Raumgefüge ein, das die Betrachter/innen völlig einfängt. Der strenge „White Cube“ gerät in Bewegung, wird zu einem Raum, den man durchgehen muss und bei dem Raum, Werk und Betrachter zu einer Einheit werden. Die Replik bei der Mariensäule verhüllt Helwing, um auf ihre Absenz zu verweisen.

In Kooperation mit AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich. Eine Ausstellung in der Kunsthalle Krems und in der Dominikanerkirche Krems.

Kurator: Andreas Hoffer



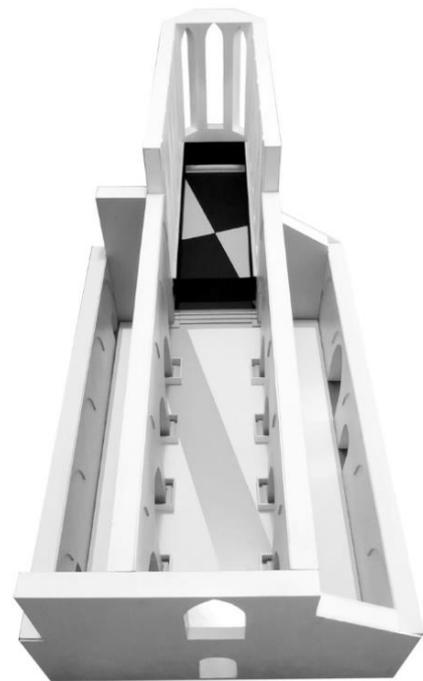
Christian Helwing, (B)EAST, 2020, Poster
© Christian Helwing VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Christian Helwing, Mariensäule, 2020
© Christian Helwing VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Christian Helwing, Modell für DK-Kirche, 2020
© Christian Helwing VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Christian Helwing, Modell für DK-Kirche, 2020
© Christian Helwing VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Margot Pilz

Selbstaauflöserin

23.10.2021 – 03.14.2022

Eröffnung: 22.10.2021, 19.00 Uhr

Pressekonferenz: 22.10.2021, 11.00 Uhr

Die 1936 in Haarlem (Niederlande) geborene, seit 1954 in Österreich lebende Künstlerin Margot Pilz zählt seit den frühen 1980er-Jahren international zu den bedeutenden feministischen Künstlerinnen. Als eine Pionierin der Medienkunst arbeitet sie konzeptuell und experimentell im Bereich Fotografie, Video, digitale Skulptur, Performance und Installation. In den 1970er-Jahren ist Pilz als Fotografin tätig und engagiert sich in der Frauenbewegung. Ihre Festnahme von der Polizei beim dritten Frauenfest 1978 in Wien und der entwürdigende Umgang mit ihr ist eine Initialzündung zur Arbeit als Künstlerin. Die wesentlichen Schwerpunkte ihrer Arbeit – die Auseinandersetzung mit dem Individuum im Verhältnis zur Gesellschaft, die Stellung der Frau und ganz existenzielle Fragestellungen – ziehen sich wie ein roter Faden durch ihr über 40 Jahre umfassendes Werk.

In der konzeptuellen Fotoarbeit *Weißer Zelle* (1983-85) thematisiert Pilz die Enge, das Ausgeliefertsein und das Verschwinden. Sie sieht das Auflösen des Ich als Metapher für die Situation der Frau und des Individuums in der Gesellschaft dieser Zeit. Die streng komponierte, einprägsame Fotoserie bildet den Anfang der Ausstellung in der Kunsthalle Krems.

In der zentralen Halle entsteht eine Installation der Künstlerin, die sich auf ihr Konzept *Kaorle am Karlsplatz* bei den Wiener Festwochen aus dem Jahr 1982 bezieht. Rund um das Wasserbecken vor der Karlskirche ließ Pilz damals einen Strand mit einer Palme aufschütten. Der öffentliche Raum wurde von Künstler/innen, Performer/innen und Stadtbewohner/innen sinnlich in Besitz genommen – und das ohne kommerzielle Nutzung. Für Krems wird eine ernüchternde neue Version im Wissen um die Zerstörung der Natur realisiert. Eine Strandinsel im geschlossenen Raum, der Strand nicht aus Sand, sondern aus Mikroabfällen und Plastikmüll.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden ihre innovativen Arbeiten im Bereich der Medienkunst aus den frühen 1990er-Jahren. Videos, Ausdrücke und Medienskulpturen zeigen, wie neugierig und experimentell Pilz mit den damals neuen Medien arbeitete. Sie war eine der ersten, die sich intensiv mit den Möglichkeiten des Einsatzes von Computern für die künstlerische Arbeit auseinandersetzten. Diese Arbeiten sind von einer heute ganz eigentümlich anmutenden Ästhetik, die aus den damals vorhandenen Möglichkeiten resultierte, eindrucksvolle Zeugnisse eines Aufbruchs. Thematisch wird dabei das Engagement von Pilz für gesellschaftspolitische und ökologische Fragestellungen deutlich.

Skulptur und Installation im Raum haben Margot Pilz neben ihrer Fotografie und Videoarbeit immer besonders interessiert. Beispielhaft werden in der Ausstellung Arbeiten aus allen Schaffensperioden gezeigt, auch aktuelle Keramikskulpturen, die stark abstrahiert und reduziert den Körper im Raum behandeln. Eine Neonskulptur, die Pilz eigens für die Ausstellung konzipiert, zeigt eine feministische Neudeutung der Schöpfung in Anlehnung an Michelangelos berühmtes Fresko in der Sixtinischen Kapelle. Über 40 Jahre nach ihren ersten Arbeiten ist die Notwendigkeit, sich als Künstlerin mit der Stellung der Frau auseinanderzusetzen nicht geringer geworden, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich zwar geändert, manches ist erreicht worden, aber die Situation und die Nicht-Gleichstellung der Frauen sind für Pilz auch heute noch von hoher gesellschaftlicher Relevanz.

In den letzten Jahren hat sich Margot Pilz mit ihrem Altern beschäftigt. Es entstehen eindrucksvolle Foto und Video Arbeiten, die sich durchaus schonungslos mit dem Prozess der körperlichen

Veränderung und des eigenen Umgehens damit auseinandersetzen. Die Arbeiten haben eine ungeheure Kraft, sind nicht wehleidig, beschönigen nichts und zeugen von großer Neugier und ungebrochenem künstlerischen Elan. Sie verhandelt mit diesen Arbeiten existentielle Fragestellungen wie „Wer bin ich?“ oder „Wie ist mein Verhältnis als Individuum zur Gesellschaft?“ Ebenso untersucht sie, welche Auswirkungen die Rollenzuweisungen an Frauen auf die eigene Persönlichkeit haben.

Die Werke der Künstlerin wurden von Galerie3 zur Verfügung gestellt.

Kurator: Andreas Hoffer



Margot Pils, Celebration, 2012 (Filmstill), Courtesy of Galerie3 © Victoria Coeln, Margot Pils/Bildrecht, Wien, 2021



Margot Pils, Cyber Knowledge.
Die Konstruktion der Dekadenz, 1993-1994,
Courtesy of Galerie3 © Margot Pils/Bildrecht,
Wien, 2021 Foto: Helmut Prochart



Margot Pils, Kaorle am Karlsplatz, 1982, Courtesy of Galerie3
© Margot Pils/Bildrecht, Wien, 2021

Andreas Werner

20.11.2021 – 03.04.2022

Eröffnung: 19.11.2021, 19.00 Uhr

Pressekonferenz: 19.11.2021, 11.00 Uhr

Die Landschaft spielt in Andreas Werners grafischen Arbeiten der letzten Jahre eine zentrale Rolle. Der 1984 in der DDR geborene Künstler sieht sich als Romantiker des neuen Jahrtausends, transferiert das utopisch-atmosphärische Klima von Natur und Landschaft vom 19. Jahrhundert in die Gegenwart. Initialzündung war Werners Begegnung mit Caspar David Friedrichs ikonischem Landschaftsbild *Das Eismeer* mit dem Zusatztitel *Die gescheiterte Hoffnung* in der Hamburger Kunsthalle. Darin türmen sich Eisschollen zu einer arktischen Kathedrale und begraben ein gekentertes Schiff. Werner interpretiert und modernisiert Friedrichs Eislandschaft in seinen kleinformatischen zeichnerischen Serien *Eisberg*, *Landscape* und *Vastness*.

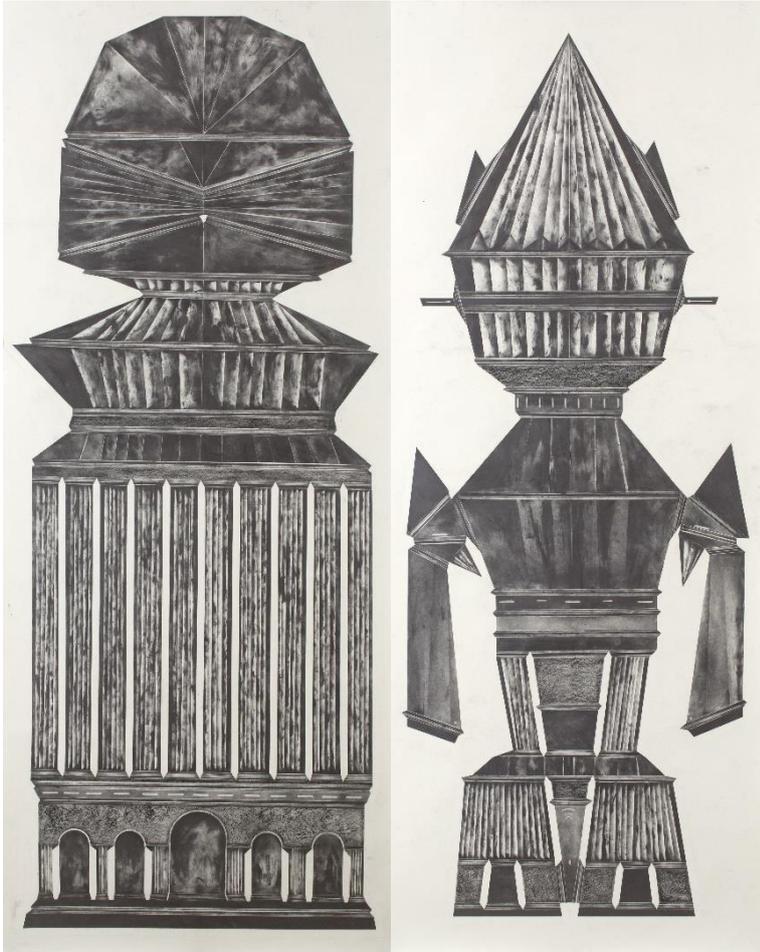
Vastness war auch Titel für Werners Diplomausstellung auf der Akademie der bildenden Künste Wien im Jahr 2012. Die Bilder bewegen sich zwischen naturalistischem Illusionismus und flüchtig konstruktiver Abstraktion. Zum Teil fasst der Künstler die aus dem Wasser ragenden Eisblöcke mittels Schraffuren zu plastischen Gebilden, zum Teil reduziert er sie auf ihre Silhouette. Himmel und Wasser werden zu ornamentalen Rasterflächen minimalisiert. Dabei verstummen die konstruierten Landschaftsbilder nicht zu einem strengen Formalismus, sondern werden laut Werner zu „Denk- und Gefühlsräumen“. Der Künstler arrangiert sie in dynamisch installierte Blöcke an der Wand, wo sie miteinander kommunizieren und „narrative Assoziationsstränge“ erzeugen.

Natur im geologischen Sinne wird sichtbar, wenn Andreas Werner Aufschichtungen oder seismografische Spuren in seinen Werken verarbeitet. Mittels Hand zieht er gleichmäßige Spuren und Amplituden, Berge und Bäume erscheinen wie geometrische Figuren der Natur, von einem digitalen Ordnungssystem abgerufen. Geometrie, Struktur und Konstruktion sind ebenso in Andreas Werners rein abstrakten Bildern präsent, die parallel zu seinen Landschaftsbildern entstehen. Sie werden allerdings von der freien Geste und den heftigen malerischen Spuren in gesprayerter greller Farbigkeit vernebelt.

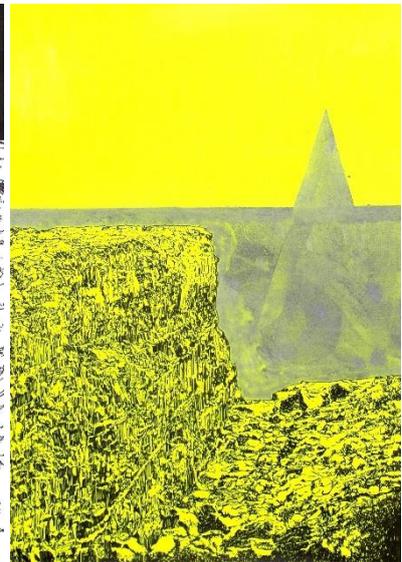
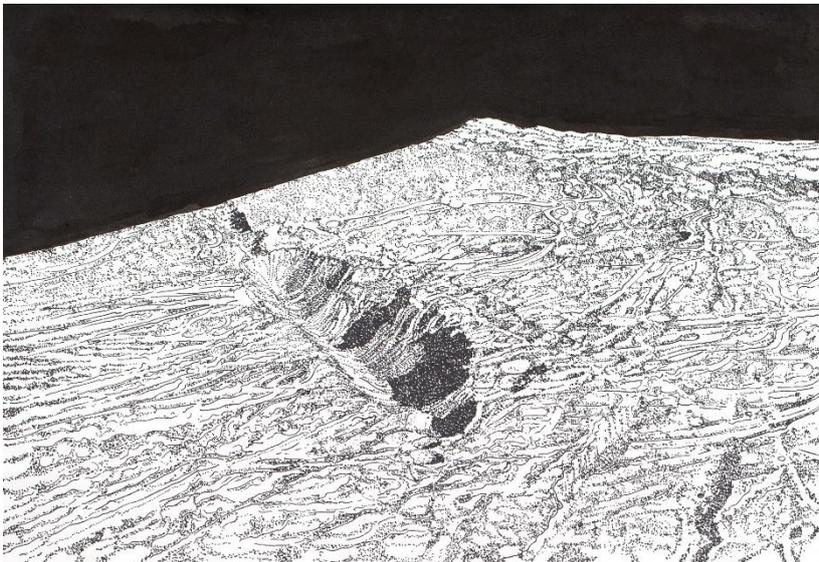
Grafit-geschwätzte Raketenobjekte auf monumentalen Papierbahnen, die eine Reise zum Mond antreten könnten, sind neuere Arbeiten Werners. Sie entpuppen sich allerdings als hybride Konstruktionen aus Raketen, Robotern, Möbelstücken oder Tempelanlagen. In diesen archaisch-futuristischen Gebilden schwingt etwas Nächtlich-Unheimliches mit. Mit diesen Arbeiten war der Künstler 2019 schon in der Gruppenausstellung *Ticket to the Moon* in der Kunsthalle Krems vertreten. Die Raumrouten und Werners Vermessungen der Galaxie, begleiten die monströs aufragenden Raketenobjekte und werden in eigens angefertigten Schaukästen als pseudowissenschaftliche Beigabe präsentiert. Der nachtschwarze Himmel, die dunkle Weite und Leere werden erfüllt vom stellaren Schein, wenn der Künstler in seinem rezenten Werkblock *When the dark sky illuminates* vielfarbige Schichten und grafische Spuren aus der schwarzen Farbe hervortreten lässt.

Im Rahmen des Programms AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich erhielt Werner Auslandsstipendien in Ungarn und Irland. 2016 wurde er mit dem Niederösterreichischen Kulturpreis ausgezeichnet. Werner lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.

Kurator: Florian Steininger



Andreas Werner, Sheltering from the sun
and wind I und II, 2018
© Andreas Werner
Foto: Galerie Krinzinger



Aus der Serie: In a dream of suns and moons, 2019 © Andreas Werner Foto: Galerie Krinzinger

PRESSEKONTAKT

Matej Gajdos

+43 664 60499 176

matej.gajdos@kunstmeile.at

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

PRESSEBILDER

[https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.d](https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=kunsthallekrems2021)

[o?pinCode=kunsthallekrems2021](https://celum.noeku.at/pinaccess/pinaccess.do?pinCode=kunsthallekrems2021)

KUNSTHALLE KREMS

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

T +43 2732 908010

E office@kunstmeile.at

www.kunsthalle.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Di–So

10.00 – 17.00 Uhr (November–Februar)

10.00 – 18.00 Uhr (März–Oktober)

Mo geschlossen (außer an Feiertagen)

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

AKTUELLE HINWEISE ZU COVID-19

Für den sicheren Ausstellungsbesuch beachten Sie bitte unsere COVID-19-Schutzmaßnahmen:

www.kunstmeile.at/corona

KUNST HALLE KREMS

Kunstmeile Krems
● — ○ — ●